

# Splitter

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Mittex : die Fachzeitschrift für textile Garn- und Flächenherstellung im deutschsprachigen Europa**

Band (Jahr): **83 (1976)**

Heft 6

PDF erstellt am: **13.09.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Für das Jahr 1976 ist für die europäische Chemiefaserindustrie noch keine grundsätzliche Wende in der Ertragssituation abzusehen. Die Marktverfassung für Chemiefasern ist weiterhin labil, und die Preise sind immer noch weit von der Kostendeckung entfernt. Dazu kommt für die Viscosuisse als zusätzliche Erschwerung die erneute Höherbewertung des Schweizer Frankens seit Dezember 1975, welche die Exporterlöse nochmals beeinträchtigt.

## Splitter

### Spinnerei Arlesheim muss schliessen

Die Strukturprobleme der schweizerischen Textilindustrie haben zur Folge, dass die Burlington AG, Basel, in ihrer Garnspinnerei in Arlesheim die Produktion einstellen und den Betrieb auf Frühjahr 1977 schliessen muss. Die sehr hohe Bewertung des Schweizerfrankens gegenüber den ausländischen Währungen hat auf wichtigen Absatzmärkten zu grossen Einbussen geführt. Exportschwierigkeiten hatten auch wichtige Schweizerkunden der Arlesheimer Spinnerei. Die Situation des Unternehmens hat sich seit Beginn der Rezession weiter verschlechtert; es wurde unmöglich, kostendeckende Preise zu erzielen. Nach eingehender Prüfung besteht auch keine Hoffnung, in den nächsten Jahren eine Besserung der Lage erwarten zu dürfen.

Wie die Geschäftsleitung der Burlington AG mitteilt, werden von der Stilllegung 143 Mitarbeiter betroffen, die in den Genuss der vollen Freizügigkeit aus der Pensionskasse gelangen. Es handelt sich um 47 Schweizer und 96 Ausländer. 24 älteren Mitarbeitern wird die Möglichkeit geboten, sich vorzeitig pensionieren zu lassen. Rund ein Viertel der Belegschaft sind Zweitverdiener. Damit Härtefälle möglichst vermieden werden, soll die Stilllegung des Werkes in Phasen und erst bis zum kommenden Jahr abgewickelt werden.

Die Garnspinnerei Arlesheim gehörte früher zur Schappe AG in Basel, die 1967 von der Burlington Industries in Greensboro, USA, übernommen wurde. In ihrem Sortiment werden Spezial- und Fantasiegarnen für die Weberei und Strickerei sowie für Sockenhersteller geführt. Die Spinnerei dient als Zulieferbetrieb für in- und ausländische Textilunternehmen. Die Schweizer Abnehmer weisen selbst hohe Exportanteile auf, die in den letzten Monaten ebenfalls rückläufig gewesen sind. Allein 25% der Exporte gingen nach Grossbritannien, dessen Markt aber infolge des teuren Schweizerfrankens und der Pfundkrise fast völlig verloren ging.

### Differenzierter Personalzuwachs beim Bund

Der gesamte Personalbestand des Bundes belief sich 1975 auf rund 130 480 Mitarbeiter. Davon entfielen 32 800 auf die allgemeine Bundesverwaltung, 41 400 auf die SBB,

51 100 auf die PTT, 4900 auf die Militärwerkstätten und 280 auf die Alkoholverwaltung. Gegenüber 1971 belief sich der Zuwachs insgesamt auf 4,6%; in den einzelnen Untergruppen war die Entwicklung allerdings recht unterschiedlich. So blieb der Personalbestand in diesen fünf Jahren im Militärbereich (Militärdepartement und -werkstätten) per Saldo mit 20 000 praktisch konstant, während für die zivilen Departemente ein Anstieg um 9% ausgewiesen wird. Bei der PTT stellte sich die Personalvermehrung auf 5,3% im Vergleich zu 3,5% bei der SBB. Im gleichen Zeitraum dürfte die Beschäftigtenzahl in sämtlichen schweizerischen Wirtschaftszweigen um etwa eine Viertelmillion zurückgegangen sein.

### Die Phasen der Arbeitszeitverkürzung in der Industrie

Die durchschnittliche wöchentliche Arbeitszeit in der Industrie hat in der Schweiz vor allem seit Mitte der fünfziger Jahre stark abgenommen. Ende des Zweiten Weltkrieges belief sie sich auf 47,9 Stunden (3. Quartal 1946). Daran änderte sich bis 1955 wenig, nahm die Arbeitszeit doch bloss auf 47,7 Stunden ab. Im Zeitraum 1955—1970 kam es dann zu einer starken Arbeitszeitverkürzung um ganze drei Stunden. Nach einer weiteren Phase relativer Stabilität bis 1973/74 ist die durchschnittliche wöchentliche Arbeitszeit nun im Zusammenhang mit der Rezession beträchtlich gefallen, und zwar auf 42,9 Stunden. Unter Berücksichtigung der Ferien und Feiertage sowie weiterer Absenzen (Krankheit, Militär) dürfte die effektiv geleistete Arbeitszeit in der Industrie bei 37 Stunden pro Woche liegen.

### 2400 Sulzer-Webmaschinen für amerikanische Unternehmen

1975 kauften amerikanische Textilunternehmen 2400 Sulzer-Webmaschinen. Die Mehrzahl der Maschinen ist bestimmt zur Herstellung von Stoffen für Damen- und Herrenoberbekleidung (vornehmlich aus Wolle und texturtem Polyester) sowie von Denims, Bett- und Tischwäsche, Dekostoffen und Frottiergeweben.

Die ansehnlichen Verkaufszahlen deuten auf eine verbesserte wirtschaftliche Lage der amerikanischen Textilindustrie hin.

### Internationales Koordinierungskomitee für Teppicheinstufungen gegründet

An der internationalen Heimtextilienmesse von Mitte Januar 1976 in Frankfurt beschlossen die zuständigen Verbände der Teppichindustrien Deutschlands, Oesterreichs und der Schweiz (Verein Schweizerischer Teppichfabrikanten, VSTF) eine enge Zusammenarbeit auf dem Gebiet der Klassifizierung von Teppichböden. Zu diesem Zweck wurde unter Mitwirkung der Eidgenössischen Materialprüfungs-Anstalt (EMPA), des Oesterreichischen Teppichforschungsinstitutes und des Deutschen Teppichforschungsinstitutes ein Koordinierungskomitee gegründet. Ziel der Arbeit des Koordinierungskomitees ist es, Änderungen, Modifizierungen und Erweiterungen des Systems und der Methode der Einstufung von Teppichböden möglichst gemeinsam vorzunehmen und international zu koordinieren. Ein weiteres Ziel dieser Zusammenarbeit ist es, den internationalen Warenverkehr durch gegenseitige Anerkennung der Prüfcertifikate der nationalen Prüfinstitute zu vereinfachen und erleichtern.

## Verminderter Rückgang der Industrieproduktion

Von den 13 im Index der industriellen Produktion erfassten Hauptbranchen wiesen im Schlussquartal 1975 nur noch drei im Vorjahresvergleich einen grösseren Produktionsrückgang aus als im 3. Quartal. Der Gesamtindex hat sich damit annähernd auf dem Vorjahresniveau stabilisiert. Dieses relativ günstige Ergebnis hängt allerdings zum Teil mit Sonderfaktoren zusammen, so der überraschend, weitgehend saisonal bedingten Tendenzumkehr in der Maschinen- und Apparateindustrie (Ausstoss im 4. Quartal 1975 + 18 %). Zudem macht sich ein «Basiseffekt» bemerkbar, indem die Resultate im letzten Vierteljahr 1975 nun mit jenen des ersten eigentlichen Rezessionsquartals verglichen werden, was optisch weniger ungünstige Veränderungsdaten ergibt.

## Die Banken als Beschäftigungsstützen

Die noch laufend steigende Bedeutung des Finanzplatzes Schweiz geht unter anderem aus der Entwicklung der Beschäftigtenzahlen hervor. Durch Fortschreibung des Biga-Indexes kommt man für 1975 auf rund 79 000 Berufstätige im Bankensektor. Das entspricht 6 % aller im tertiären Bereich Beschäftigten. Für 1970 wies die Volkszählung in der Erwerbsgruppe «Banken, Kreditvermittlung» 59 500 Berufstätige aus, das heisst 4,7 % der im Dienstleistungssektor beschäftigten Personen. Seit 1970 ist die Beschäftigtenzahl der Branche mithin um einen Drittel gestiegen. Auch nach Ausbruch der Rezession hat die Bankenwirtschaft ständig zusätzliche Arbeitsplätze bereitzustellen vermocht.

## 10 000 Sulzer-Webmaschinen in den USA

In der neuen Webmaschinenanlage der Cone Mills Corp., Cliffside, North Carolina, wurde die 10 000. Sulzer-Webmaschine in den USA in Betrieb genommen.

Damit haben sich die USA an die Spitze der Abnehmerländer von Sulzer-Webmaschinen gesetzt, vor der Bundesrepublik Deutschland, Italien, Grossbritannien und Japan.

# Marktbericht

## Wolle

Nach dem relativ lange dauernden Streik der Wollpacker in Australien kam es zu einer Verknappung in verschiedenen Wollzufuhrhäfen mindestens bei einzelnen Wollqualitäten. Es war aber auch nicht zu übersehen, dass die Käufer im Berichtsmonat weiterhin kurzfristig disponierten, was dann auch zu Preiseinbrüchen bei einzelnen Sorten führte.

In Adelaide behaupteten sich Vlieswollen knapp, während Skirtings weiterhin unverändert notierten was die besseren Beschreibungen angeht, jedoch notierten fehlerhafte Typen uneinheitlich. Comebacks und Kreuzzuchten gaben bis zu 2,5 % nach. Streichgarnarten lagen im allgemeinen unverändert. Das Angebot von 15 265 Ballen wurde vollständig vom Handel abgenommen, der von Japan, Ost- und Westeuropa beherrscht wurde.

Sämtliche Beschreibungen von Vliesen, Skirtings und Streichgarnwollen notierten in Brisbane vollfest. Die Hauptkäufer stammten aus Japan, gefolgt von den EWG-Ländern und Osteuropa. Das Angebot stellte sich auf 12 427 Ballen, davon 2457 Ballen per Muster. Der Handel nahm 99 % des Angebots ab.

In Durban blieben die Preise fest. Das Angebot von 3302 Ballen konnte bei gutem Wettbewerb zu 99 % verkauft werden. Das Angebot setzte sich zu 42 % aus langen, zu 19 % aus mittleren und zu 17 % aus kurzen Wollen sowie zu 22 % aus Locken zusammen.

Die Preise für sämtliche Vliese festigten sich in Fremantle um 5 %. Streichgarnarten verbuchten Aufschläge bis zu 10 %. Als Hauptkäufer trat Japan in Erscheinung, unterstützt durch West- und Osteuropa. Die 12 569 offerierten Ballen wurden zu 99 % vom Handel aufgenommen.

In Invercargill erzielten Skirtings-Kreuzzuchten feste Preise und tendierten zugunsten der Abgeber. Kreuzzucht Oddments zogen um 2,5 % an. Es wurden 22 205 Ballen aufgefahren, für die seitens der Interessenten aus West- und Osteuropa reges Interesse gezeigt wurden.

In Kapstadt lag ein guter Käuferwettbewerb für das 5980 Ballen umfassende Angebot vor, bei unveränderten Preisen. Es wurden 99 % abgesetzt. Auf Merino-Wolle entfielen 4637 Ballen, die sich zu 24 % aus langen, zu 32 % aus mittleren und zu 27 % aus kurzen Wollen sowie zu 17 % aus Locken zusammensetzte. Das übrige Angebot bestand aus 776 Ballen Kreuzzuchten und 565 Ballen groben und farbigen Wollen.

Merinovliese und 19 Micron und feinere tendierten in Melbourne zugunsten der Verkäufer. Für sämtliche andere Partien von Merinovliesen zogen die Preise bis zu 3 % an. Sämtliche Comebacks, Kreuzzuchten und Skirtings notierten um 5 %, Streichgarnwollen sogar um 7 % höher. Für das Angebot von 19 418 Ballen lag ein sehr scharfer Wettbewerb vor. Die Hauptkäufer stammten aus West- und Osteuropa. Vom Angebot gingen 99 % an den Handel, 0,5 % an die Wollkommission.

Die Preise für Merinovliese blieben in Newcastle unverändert, jedoch mit einer Tendenz zur Schwäche im Rahmen von 2 %. Streichgarnwollen mussten Abstriche von 2,5 bis 5 % hinnehmen. Sämtliche Kreuzzuchten schwächten sich um 2 % ab. Das Gesamtangebot von 13 600 Ballen ging zu 95 % an den Handel und zu 4 % an die AWC.

Port Elizabeth meldete unveränderte Preise. Von dem Angebot in der Höhe von 5028 Ballen wechselten 97 % den Besitzer. Bei einem guten Wettbewerb bestanden die 4031 Ballen Merinovliese zu 39 % aus langen, zu 26 % aus mittleren und zu 18 % aus kurzen Wollen sowie zu 19 % aus Locken.

In Portland tendierten die Preise uneinheitlich. Die Hauptkäufer kamen aus Japan und Osteuropa. Vom Angebot von insgesamt 13 761 Ballen gingen 95 % an den Handel und 2,5 % an die Wollkommission.